

Erasmus+ Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Pohl	Vorname:	Maximilian
E-Mail-Adresse	maximilian.pohl@s2014.tu-chemnitz.de		
Gastland	Norwegen		
Gasthochschule	NTNU Trondheim		
Aufenthalt	von:	12.08.19	bis: 15.12.19

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

- ja
 nein
 anonym

Entscheidung und Vorbereitung

Es gab 3 wesentliche Gründe, warum ich mich für Trondheim entschied. Zunächst war schon lange im Vorhinein eine gewisse Zuneigung und Interesse für die skandinavischen Länder vorhanden. Darüber hinaus wollte ich lieber mein Englisch verbessern anstatt eine neue Sprache zu lernen und eine Universität besuchen, die international einen exzellenten Ruf genießt. Die Vorbereitungen in Chemnitz verliefen ohne Probleme, ebenso wie die Anmeldung an der NTNU in Trondheim. Man muss allerdings auch ein bisschen Geduld mitbringen für die Antwort der NTNU, da Trondheim jedes Jahr sehr viele Erasmus Studenten aufnimmt. Meine Kurse wurden ebenfalls ohne Probleme von der NTNU bestätigt, ggf. muss man bei manchen Kursen den Professor direkt per Mail anschreiben, um Teil des Kurses zu sein. Das sollte aber nicht weiter problematisch sein, da deutsche Studenten gern gesehene Gäste sind. Vor dem Auslandssemester in Trondheim sind das Schaffen und die Planung einer finanziellen Grundlage entscheidend.

Wohnen und Ankunft

Als sehr schwierig und frustrierend empfand ich die Zimmersuche über die NTNU. Dadurch, dass meine Annahmestätigung sehr spät kam, hatte ich einen deutlichen Nachteil gegenüber anderen Erasmus Studenten. Ein Platz im Wohnheim ist nicht gesichert! In zwei Losverfahren werden die Zimmer an die Studenten verteilt. Ich wurde in beiden Runden nicht berücksichtigt und musste mich also privat auf die Suche begeben. Die NTNU wirbt auf ihrer Homepage zwar mit weiteren Studentenwohnungen, allerdings sind diese fast ausschließlich für norwegische Studenten vorgesehen. Ich empfehle Finn.no für die Zimmersuche! Diese und andere Immobilienseiten sind allerdings nur auf Norwegisch, es dauert also alles umso länger. Auf dem Wohnungsmarkt muss man sich auch auf viele Absagen gefasst machen, da kaum ein Vermieter ein Zimmer für ein halbes Jahr vermieten möchte (Im Frühlingsemester fangen in Trondheim kaum neue Studenten an). Stattdessen werden die Zimmer oft mit Jahresverträgen vergeben, wovon man sich aber nicht abschrecken lassen darf, da es viele Vermieter akzeptieren, wenn man sein Zimmer ab Januar untervermietet. Aber auch die Wohnungssuche bedarf einiger Geduld. So hatte ich mein Zimmer erst 1 Woche vor Abflug sicher. Die Zimmerpreise sind enorm teuer, müssen sich aber nicht unbedingt stark unterscheiden von den Preisen im Wohnheim. Ich zahlte für mein 8 m² Zimmer in einer 6er WG rund 600 € im Monat (unmöbliert). Pech hatte ich auch mit meinen norwegischen Mitbewohnern, die einerseits viel jünger waren als ich und andererseits

ungern und kein gutes Englisch sprachen (Nicht jeder Norweger spricht gerne und gutes Englisch!). Deshalb empfand ich es als sehr wichtig Kontakte zu den Studentenwohnheimen Moholt und Steinan aufzubauen, um weitere Erasmusstudenten kennenzulernen. Die Norweger die ich kennenlernte waren alle eher zurückhaltend und hatten einen Freundeskreis, der gefühlt seit der Grundschule besteht. Es kann für einen Neuankömmling also auch sehr schwierig sein in so einen Freundeskreis aufgenommen zu werden.

Studieren

Zwei meiner gewählten Kurse (Management of Business Relationships and Networks und Corporate Responsibility and Ethics) ähnelten stark einer Vorlesung in Deutschland. Der dritte Kurs (Counselling in Organisations – sehr empfehlenswert!) war eher praktischer Natur und fand nur alle 2-3 Wochen statt. In keinem meiner Kurse musste ich eine Klausur schreiben, stattdessen gab es Semesterabschluss-Hausarbeiten und kleinere Hausarbeiten bzw. praktische Aufgaben während des Semesters. Ich empfand diese Kurse als nicht besonders schwierig, dafür hat man ständig was zu tun. Das nervigste waren allerdings Seminararbeiten, die im MOS-Master an der TU Chemnitz gleichzeitig noch anstanden. Außerdem ist die Dunkelheit ab Anfang November nicht zu unterschätzen! Sehr wichtig war für mich die Orientierungswoche, in der noch mal alle Einzelheiten des Semesterablaufes verständlich erklärt und gezeigt wurden. Ich empfehle auch jegliche Aktivitäten der Orientierungswoche (Besuch eines Rosenborg Trondheim Spiels oder Hiking Trip) mitzumachen um schnell Kontakte zu knüpfen (Achtung: Alkohol wird während der Aktivitäten nicht ausgeschenkt).

Leben und Freizeit

Das Leben in Trondheim ist sehr teuer. Von Restaurant Besuchen und Feiern gehen (Eintritt um die 10€, Bier um die 9€) ist eher abzuraten. Trondheim ist für mich keine Party-Hochburg. Stattdessen empfehle ich diverse Festivals vor Ort und Partyangebote für internationale Studierende in den Wohnheimen und in der Stadt. Die Innenstadt von Trondheim ist sehr angenehm, nicht zu groß und sehr schön! Auch die Busverbindungen sind sehr gut, sodass jeder Stadtteil oder jedes Unigebäude mit meistens einer Linie gut erreichbar sind. Trotzdem ist Norwegen ein Land, in dem ein eigenes Auto definitiv von Vorteil ist. So sind viele Ausflüge, ob zu den Lofoten, in den Skiort Åre (Schweden, ca. 2 h von Trondheim) oder nach Oslo (6 h), deutlich entspannter mit dem Auto. Gerade am Anfang des Semesters, wo noch nicht so viel anliegt und das Wetter mitspielt, machte ich mehrere Cabin Trips über die Studentenorganisation NTNUI. Die Hütten sind sehr gut ausgestattet (teilweise mit Sauna), gut erreichbar, schön gelegen und einfach und billig zu mieten. Ebenfalls sehr schön sind der Dovrefjell-Nationalpark und die Stadt Ålesund. Weitere Empfehlungen in Trondheim sind: Circus Bar (gute Preise), Cafe le frere und Egon Tårnet (Tower mit Sicht über die Stadt und 12 € Pizza Buffet).

Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die schlechte Wohnsituation einen starken Einfluss auf mein Leben und Empfinden in Trondheim hatte. So habe ich dort keine Kontakte fürs Leben gefunden, aber viel über mich selbst gelernt.